**Eduard Foller**

Geboren am (unbekannt)

Gestorben am (unbekannt)

**1914**

**Eduard Foller** wurde neuer Bürgermeister von Gummersbach

**November 1919**

Dr. **Eduard Foller** war Bürgermeister von **Gummersbach**

**13. November 1919**

In einer Sondersitzung der Gummersbacher Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der SPD auf Rationierung des knappen Wohnraumes von den übrigen Parteien abgelehnt.

Hier zeigte sich deutlich, dass die Sozialdemokraten, obwohl sie in der Versammlung die meisten Vertreter stellte, von den übrigen Parteien isoliert war.

Daraufhin verließ die SPD geschlossen die Stadtverordnetenversammlung, womit diese ihre Beschlussunfähigkeit feststellen musste

**15. November 1919**

Die Arbeiterschaft, die unter der im Oberbergischen Kreis herrschenden Wohnungsnot am meisten litten, fühlten sich nach dieser Sitzung von den bürgerlichen Parteien verraten. Ihre allgemeine Unzufriedenheit hatte nun auch ein gezieltes Thema gefunden.

So riefen die SPD, die USPD sowie die Gewerkschaften für den kommenden Montag, dem 17. November zu einem Generalstreik, verbunden mit Demonstrationszügen auf. Diese sollten in den Stadtteilen Derschlag und Dieringhausen beginnen und in das Stadtzentrum von Gummersbach führen.

**17. November 1919**

Das linke Bündnis konnte rund 2000 Arbeiter dazu bewegen, ihre Arbeit niederzulegen, um sich am Streik zu beteiligen.

Die aus Dieringhausen marschierenden Arbeiter kamen in Vollmerhausen auch an der Textilfabrik des Unternehmers Bernhard Krawinkel vorbei. Demonstranten brachen das Firmentor auf und die „Streikbrecher“ wurden zur Niederlegung ihrer Arbeit gezwungen.

Derweil hatte sich der Fabrikbesitzer und deutschnationale Politiker Bernhard Krawinkel den Demonstranten entgegengestellt, dabei war er auch mit einer Pistole bewaffnet. Die Demonstranten ließen sich jedoch nicht aufhalten, warfen Krawinkel auf den Boden und schlugen auch teilweise auf ihn ein.

Nachdem sich die zwei Demonstrationszüge im Gummersbacher Stadtzentrum vereinigt hatten kam unter den Arbeitern schnell die Forderung nach einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung auf.

Eine Anzahl von Demonstranten stürmte daraufhin das Rathaus und zwang den anwesenden Bürgermeister **Dr. Eduard Foller**, für den Nachmittag die Stadtverordneten einzuberufen, was Foller angesichts der vorliegenden Bedrohung auch veranlasste.

In dieser Zeit zog der Führer der Gummersbacher Sozialdemokraten und Stadtverordnete Richard Pfaff die Führung immer mehr an sich.

Die außerordentliche Stadtverordnetenversammlung fand dann im völlig überfüllten evangelischen Gemeindehaus statt, wo nicht nur die zum Erscheinen gezwungenen Stadtverordneten kaum einen Sitzplatz fanden.

In der aufgeheizten Atmosphäre stellte Pfaff dann erneut den Antrag auf Rationierung des Wohnraums und verband dies mit der Drohung, daß er sich nicht in der Lage sehe, „*im Falle einer Ablehnung der Forderung für einen ungestörten Ausgang der Versammlung eine Verantwortung zu übernehmen.*“

Unter diesem Druck stehend, stimmten nun sämtliche Stadtverordneten dem Antrag von Pfaff zu.

Nach dieser Versammlung zerstreuten sich die Demonstranten ohne weitere Aktionen

**November 1919**

Nach den Unruhen in Gummersbach verhängte der sozialdemokratische Reichskommissar Carl Severing den Ausnahmezustand, jedoch nicht nur für die Stadt, sondern gleich für den ganzen Kreis Gummersbach, was vor allem bei Landrat Haarmann größtes Mißfallen auslöste

Damit waren die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, daß Militär nach Gummersbach, das ja in der entmilitarisierten Zone lag, verlegt werden konnte

**Anfang Dezember 1919**

Zusammen mit dem Kommandierenden General Oskar von Watter kam Reichskommissar Carl Severing zu einer Besprechung nach Gummersbach. Daran nahmen neben dem Bürgermeister Eduard Foller auch die Stadtverordneten wobei die Vertreter der politischen Parteien und der Gewerkschaften teil.

In einer Rede bezog der Sozialdemokrat Servering Stellung gegen das Verhalten der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaften während des Streiks.

Außerdem erklärte er die in der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung erzwungenen Beschlüsse für ungültig.

Obwohl die anwesenden Streikführer Pfaff und Hoffmann die deutliche Kritik ihres Parteifreundes Severing nicht teilten, unterschrieben sie am Ende mit führenden Gewerkschaftlern eine Verpflichtung, Ruhe zu bewahren.

**8. Januar 1920**

Reichskommissar Carl Severing hob den Ausnahmezustand für den Kreis Gummersbach wieder auf.

Allerdings sollte sich für Gummersbach nichts ändern, denn nur wenige Tage später wurde der Ausnahmezustand für das gesamte Reichsgebiet verhängt, so dass die Militärs auch weiterhin in Gummersbach stationiert blieben.

**1924**

**Eduard Foller** beendete seine Tätigkeit als Bürgermeister von Gummersbach